

Nekrologe

PAUL WOLFER

(geb. 28. Januar 1886, gest. 30. September 1953)

PAUL WOLFER wuchs in Zürich, seiner geliebten Vaterstadt, im väterlichen Haus am Weinplatz auf und besuchte hier die Schulen, 1904 mit der Maturität abschliessend.

1904 bis 1909 studierte er, mit Ausnahme eines Tübinger Semesters, in Zürich; er promovierte ebenda 1910. Seine Assistentenzeit begann er an der innern Abteilung des Kantonsospitals St. Gallen. Dann verbrachte er 3 Jahre (1911 bis 1914) an der medizinischen Universitätsklinik (Bürgerspital) in Basel unter den bedeutenden, von ihm verehrten Lehrern Proff. GERHARDT und R. STÄHELIN.

In seiner Basler Assistentenzeit erwachte in ihm der Drang zu wissenschaftlicher Klärung internmedizinischer Probleme. Dieser Wille zur Vertiefung und zu Abklärung medizinischer Fragen bildete in der Folge ein Charakteristikum seines Wesens. 1921 erwarb er sich die *venia legendi* für experimentelle Pathologie und Therapie an der Universität Zürich.

Dies alles ging neben einer umfangreichen Praxis einher, die er 1913 als Spezialarzt für innere Krankheiten am Weinplatz eröffnete und bis kurz vor seinem Tode, während beinahe 40 Jahren betrieb.

Es war gerade die praktische Tätigkeit, welche ihn immer wieder zu wissenschaftlichen Fragestellungen anregte, die er auf experimentellem Wege zu lösen versuchte. Es war vor allem die Pathologie des Kreislaufs, wie er sie in der Praxis erlebte, die ihn dazu führte, die Reservekraft des Herzens unter verschiedenen Bedingungen experimentell zu studieren, worüber eine Reihe wertvoller Arbeiten vorliegen, insbesondere auch über den Einfluss von Anämien auf die Reservekraft des Herzens. Im weiteren zog ihn das Problem der Herzleistung unter dem Einfluss verschiedener Arzneistoffe (Coffein, Campher, Cocain, Adrenalin, Digitalis usw.) besonders stark an, so dass er einen grossen Teil seiner der Forschung gewidmeten Zeit diesem Problem widmete.

Die im Pharmakologischen Institut der Universität Zürich begonnene experimentelle Arbeit setzte er über beinahe vier Jahrzehnte

fort. Der Einfluss seines von ihm verehrten Lehrers MAX CLOETTA, dem er einen schönen Nachruf (Neujahrsblatt der Gelehrten Gesellschaft 1943) widmete, führte ihn auch der pharmakologischen Forschungsrichtung zu, was sich auch in seiner Lehrtätigkeit auswirkte. Las er doch nicht nur über Probleme der pathologischen Physiologie (vor allem der Pathophysiologie von Kreislauf und Atmung), sondern er hielt regelmässig auch eine Vorlesung über Pharmakologie (für Zahnärzte) ab.

Seine kreislaufanalytischen Studien, die er durch mathematische Behandlung zu vertiefen suchte, führten ihn schliesslich dazu, das experimentell grosse Schwierigkeiten bietende Problem des Coronardurchflusses ebenfalls mathematisch anzugehen und aus den experimentell gemessenen Daten des Blutausflusses aus Herz und Carotis, die mit Hilfe einer künstlichen Aortenklappe, eines sog. Separators, getrennt registriert werden konnten, als Differenzwert den Coronarkreislauf zu bestimmen. In zahlreichen eigenen Arbeiten und Dissertationen bearbeitete er dieses Gebiet unter Beeinflussung des Coronarkreislaufes durch die verschiedensten Arzneistoffe. In zusammenfassender Weise hat WOLFER über dieses interessante Forschungsgebiet in Beiheft Nr. 2, Jahrgang 93, (1948) der Vierteljahrsschr. der N.G.Z. unter dem Titel «Kreislaufanalyse mit der Separatormethode (Versuch einer allgemeinen Deutung der Kreislaufvorgänge)» berichtet. In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen wurde WOLFER 1943 zum Titularprofessor ernannt.

Dies alles erarbeitete sich WOLFER neben einer sehr ausgedehnten internistischen Praxis. WOLFER war der so selten gewordene ideale Hausarzt, der trotz der starken Inanspruchnahme durch Forschung und Praxis voll und ganz für seine Patienten da war und sich ihrer in vorbildlicher Weise annahm. Von der Hast und dem Massenbetrieb der modernen Medizin wollte er nichts wissen. Konservativ in seiner auf langjähriger Erfahrung beruhenden Thera-

pie, übernahm er das Neue mit Vorsicht und Überzeugung, wenn es sich unter seinen Händen bewährt hatte. Eine Zeit lang als Tuberkulosearzt einer städtischen Fürsorgestelle tätig, musste er diese Tätigkeit im weiteren Laufe angestrenzter Jahre aufgeben. Als Frucht dieser Tätigkeit publizierte WOLFER den Artikel: «Über Tuberkulose und ihre Bedeutung als Volkskrankheit».

1952 wurde WOLFER auf seinen Wunsch altershalber von seinen akademischen Pflich-

ten entbunden. Aber leider war es ihm nicht lange vergönnt, sich dieser teilweisen Entlastung zu erfreuen. Ein Leiden erfasste von ihm Besitz, das er mit grosser Geduld und Standhaftigkeit trug und das seine Lebenskräfte langsam zum Erlöschen brachte.

Alle, die PAUL WOLFER als Freund, als Kollegen, als Patienten und in seiner schlichten Menschlichkeit kennen und schätzen gelernt haben, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

H. FISCHER

Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten

A. Eigene Arbeiten

1. Zur Kasuistik der offenen traumatischen Verletzungen der Harnblase. Diss. Zürich 1910. (Chirurgische Universitätsklinik.)
2. Über einen Fall von Hämatomyelie und Syringomyelie nach Trauma. Corr.-Blatt f. Schweiz. Ärzte 42, 741—747 (1912).
3. Beiträge zur Gichttherapie mit Urosemin. Med. Klinik 1912, Nr. 39.
4. Experimentelle Studien zur Reservekraft des hypertrophischen Herzens. Arch. f. exper. Pathologie u. Pharmakologie 68, 435—464 (1912).
5. Eine Basler Scharlachstatistik. Corr.-Blatt f. Schweiz. Ärzte 43, 513—518 (1913).
6. Über einen Fall von Myoclonusepilepsie. Corr.-Blatt f. Schweiz. Ärzte 46, 1105 bis 1111 (1916).
7. Das Verhalten des Herzens bei experimentellen Anämien. Z. exp. Med. 4, 313 bis 361 (1916).
8. Selbständige Gefässreaktionen. Verhandlungen d. schweiz. Naturf. Ges. 1917.
9. Experimentelles zur Pharmakologie der Lungenzirkulation. Corr.-Blatt f. Schweiz. Ärzte 49, 1817—1823 (1919).
10. Beiträge zur intravenösen Digitalistherapie. Schweiz. med. Wschr. 2, 587—590 (1921).
11. Das Cocain, seine Bedeutung und seine Geschichte. Schweiz. med. Wschr. 3, 674—679 (1922).
12. Zur Bismuttherapie der Lues. Schweiz. med. Wschr. 3, 703—705 (1922).
13. Isolierte Plethysmographie beider Herzkammern. Arch. f. exper. Pathol. u. Pharmakologie 93, 1—33 (1922).
14. Die Rolle der Fürsorgestelle bei der Verhütung der Tuberkulose im Kindesalter. Referat, Jahresversammlung d. schweiz. Vereinigung gegen d. Tuberkulose, Olten, Nov. 1924.
15. Spontane Rückenmarksblutung (Hämatomyelie). Schweiz. med. Wschr. 6, 846 bis 848 (1925).
16. Vom Gallensystem ausgehende Streptokokkensepsis durch Yatren geheilt. Schweiz. med. Wschr. 8, 698 (1927).
17. Encephalitis toxica. Schweiz. med. Wschr. 8, 1144—1146 (1927).
18. Experimenteller Beitrag zur Frage der Reservekraft und Insuffizienz des Herzens. Schweiz. med. Wschr. 10, 595—597 (1929).
19. Über Pulsus alternans. Verhandlungen d. Schweiz. Naturf. Ges. 1929.
20. Über Pulsus alternans. Vortrag Schweiz. med.-biolog. Gesellschaft, Autoreferat in: Schweiz. med. Wschr. 11, 593—594 (1930).
21. Metaldehyd-Vergiftung. (Enzephalitis durch Metabrennstoff.) Sammlg. Vergiftungsfälle 1, 5 (1930).
22. Pulsus alternans und Herzinsuffizienz. Schweiz. med. Wschr. 11, 531—534 (1930).
23. Über Coffein. Schweiz. med. Wschr. 11, 677—681 (1930).
24. Lungenödem. Schweiz. med. Wschr. 11, 885—889 (1930).
25. Herzvolum und Zirkulationsgrösse. Verhandlungen d. Schweiz. Naturf. Ges. Thun 1932, 442—443.
26. Kreislaufanalyse durch künstliche Aortenklappen (Separator). 1. Teil. Arch. f. exper. Pathologie u. Pharmakologie 164, 40—80 (1932).

27. Weitere Untersuchungen mit der Separatormethode. 2. Teil. Arch. f. exper. Pathologie u. Pharmakologie 164, 81—104 (1932).
28. Zur Pharmakologie der Digitalis und Camphergruppe. Verhandl. d. Schweiz. Naturf. Ges. 1933, 414—415.
29. Zur Reservekraft des Aorteninsuffizienzherzens. Arch. f. exper. Pathologie u. Pharmakologie 169, 467—481 (1933).
30. Reservekraft und Funktion des normalen und pathologischen Herzens. Schweiz. med. Wschr. 16, 829—834 (1935).
31. Weitere Untersuchungen mit der Separatormethode; Kreislaufbilanzen; Coronarsystem. 3. Teil. Arch. f. exper. Pathologie u. Pharmakologie 183, 607—640 (1936).
32. Weitere Untersuchungen mit der Separatormethode. 4. Teil. Arch. f. exper. Pathologie u. Pharmakologie 187, 506—537 (1937).
33. Weitere Untersuchungen mit der Separatormethode. 5. Teil. Arch. f. exper. Pathologie u. Pharmakologie 189, 211—233 (1938).
34. Weitere Untersuchungen mit der Separatormethode. 6. Teil. Arch. f. exper. Pathologie u. Pharmakologie 189, 234—242 (1938).
35. Über die Möglichkeit der Kreislaufbilanzierung. Schweiz. med. Wschr. 20, 1042 bis 1043 (1939).
36. MAX CLOETTA (1868—1940). Vierteljahrsschrift d. Naturf. Ges. in Zürich 85, 365 (1940).
37. MAX CLOETTA. Neujahrsblatt der Gelehrten Gesellschaft, Zürich, 1943.
38. Zur Analyse des Coronarsystems. Verhandlungen d. Schweiz. Naturf. Ges. 1945, 206.
39. Kreislaufuntersuchung mit der Separatormethode. Versuch einer allgemeinen Ordnung (Regulation) im Kreislaufgeschehen und im Coronarsystem. Eine systematische Untersuchung. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich 93, (1948), Beiheft Nr. 2.
40. Experimentelles zur Blutdruckmessung. Cardiologia 15, 21—29 (1949).
41. Weitere Untersuchungen mit der Separatormethode. Separ. u. electrocard. Coronarkreislauf. Cardiologia 16, 243—258 (1950).
42. P. WOLFER und P. SCHMUZIGER: Prinzipielles zur Lokalanästhesie. Schweiz. Monatsschr. f. Zahnheilkunde 57, Heft 4 (1947).

B. Dissertationen:

RICHARD AMMANN: Beitrag zur Pharmakologie des Coronarsystems (1935).

MINNA GROB: Zur Analyse der Kreislaufwirkung von Adrenalin. Untersuchungen mit der Separatormethode (1940).

WILHELM SIGURD PFÄNDLER: Kreislaufwirkungen des Cocains (1940).

PAUL MÜLLER: Über die Kreislaufwirkung verschiedener Nikotinkörper, untersucht mit der Separatormethode (1941).

WERNER MÜLLER: Kreislaufwirkungen des Coffeins. Weiterer Beitrag zur Analyse des Kreislaufs mit Hilfe der Separatormethode (1943).

R. HAENSLER: Über die Kreislaufwirkung verschiedener Lokalanästhetika, untersucht mit der Separatormethode (1944).

WALTER GABERTHÜEL: Über die Kreislaufwirkung verschiedener adrenalin-ähnlicher Körper, untersucht mit der Separatormethode (1947).

XAVER HAMMER: Über die Kreislaufwirkung verschiedener Digitaliskörper, untersucht mit der Separatormethode (1948).

FRITZ GROB: Über die Kreislaufwirkung von Scillaren, untersucht mit der Separatormethode (1949).

YVONNE SCHMID-SCHNEIDER: Vergleichende Analyse der hämodynamischen Herz(Separator)-kurve und der EKG-Aktionsstromkurve (1949).

JAKOB FREI: Über die Kreislaufwirkung von Strophosid, Strophosid-Coffein, Strophanthin-Coffein und Ouabain, untersucht mit der Separatormethode (1950).